

Arbeitsmarkt | 29.11.2023 | Lesezeit 1 Min.

Mit Inklusion gegen den Fachkräftemangel

Die Bevölkerung altert, immer mehr Unternehmen können offene Stellen nicht besetzen - der Fachkräftemangel stellt die deutsche Wirtschaft vor große Herausforderungen. Viele Betriebe hoffen auf qualifizierte Zuwanderung aus dem Ausland, aber auch hierzulande schlummert noch ungenutztes Potenzial.

770.000 - so viele offene Stellen konnten laut der Bundesagentur für Arbeit hierzulande im Jahresschnitt 2023 bis Oktober nicht besetzt werden. Der Fach- und Arbeitskräftemangel ist auf Rekordhoch. Besonders dramatisch ist die Lage im MINT-Bereich, also in Berufen der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik - allein hier fehlen fast 300.000 Arbeitskräfte.

Das Problem: Die geringe Geburtenrate führt dazu, dass immer weniger Menschen auf den Arbeitsmarkt nachrücken. Vor allem Unternehmen in ländlichen Regionen haben große Schwierigkeiten, Talente anzuwerben.

Würden Menschen mit Behinderungen stärker in den Arbeitsmarkt integriert, könnte die Fachkräftelücke reduziert werden.

Wenn es um Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung geht, wird in der Öffentlichkeit oft

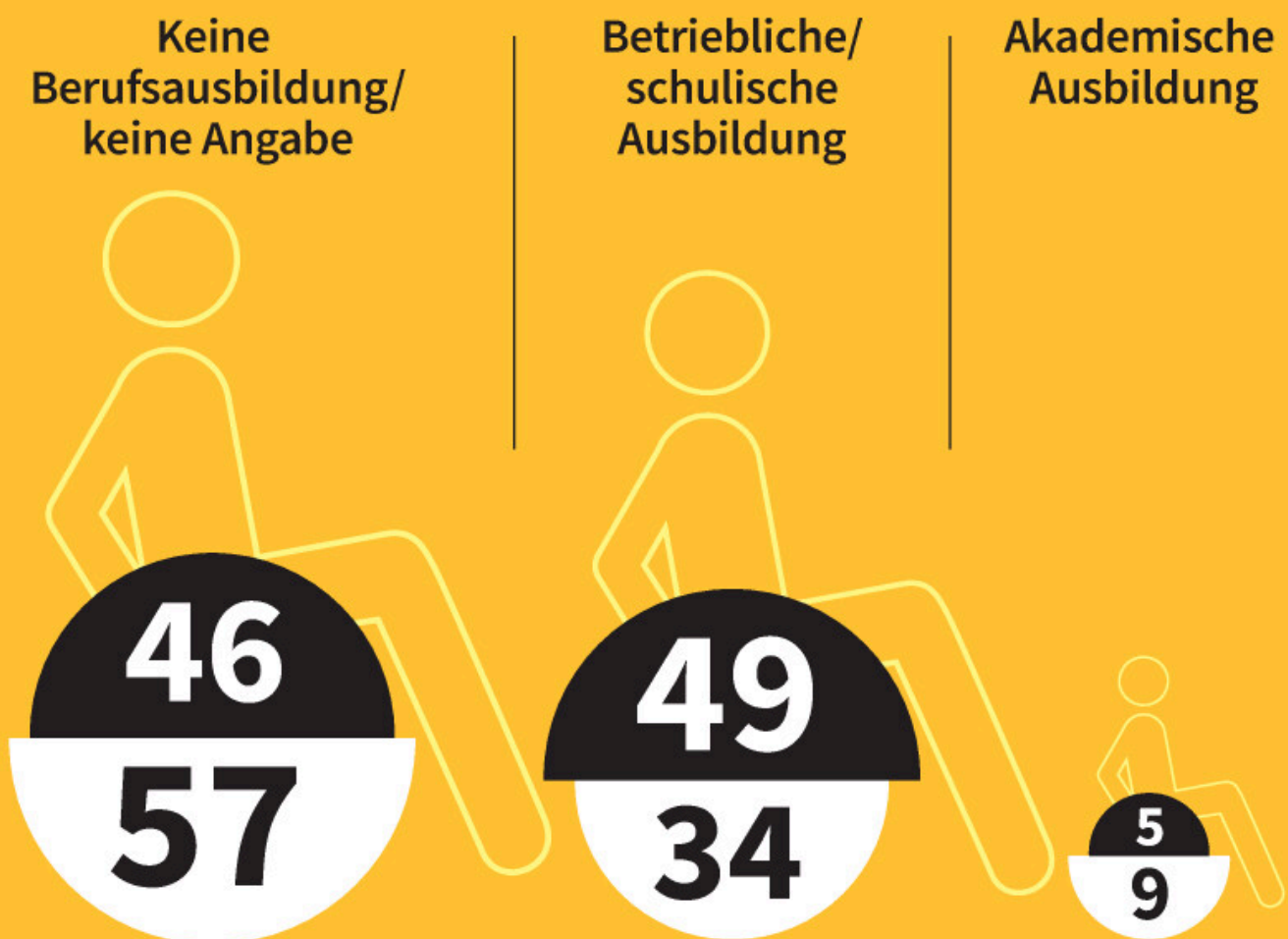
über Arbeitskräfte aus dem Ausland diskutiert. Um Inklusion geht es eher selten. Dabei schlummert hier großes Potenzial: Bundesweit gab es im Jahr 2021 rund 3,1 Millionen Schwerbehinderte im erwerbsfähigen Alter (15 bis 65 Jahre). Von ihnen sind längst nicht alle in den Arbeitsmarkt integriert. So waren im Oktober 2023 rund 166.000 Menschen mit Behinderungen arbeitslos - trotz guter Qualifikation (Grafik):

Im Jahr 2022 hatten 54 Prozent der arbeitslosen Menschen mit Behinderungen einen Berufs- oder Hochschulabschluss. Bei den Arbeitslosen ohne Behinderungen waren es nur 43 Prozent.

Menschen mit Behinderungen: Gut qualifiziert

So viel Prozent der im Jahr 2022 arbeitslos gemeldeten Menschen in Deutschland hatten diese Qualifikation

- Schwerbehinderte Menschen
- Nicht schwerbehinderte Menschen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit
© 2023 IW Medien / iwd

iwd

Mit Inklusionsmaßnahmen wie technischen Arbeitshilfen oder flexiblen Arbeitsmodellen ließe sich diese Bevölkerungsgruppe stärker in den Arbeitsmarkt integrieren und die Fachkräftelücke reduzieren.

Auch darüber hinaus kann ein grundsätzlich auf Inklusion ausgerichteter Arbeitsmarkt

die Fachkräftesituation entspannen. So können Beschäftigte, die durch eine Krankheit oder einen Unfall Behinderungen davontragen, gut integriert weiterhin einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg leisten.

Kernaussagen in Kürze:

- Der Fach- und Arbeitskräftemangel in Deutschland ist auf Rekordhoch: Im Jahr 2023 konnten im Schnitt 770.000 offene Stellen nicht besetzt werden.
- Würden Menschen mit Behinderungen stärker in den Arbeitsmarkt integriert, könnte die Fachkräftelücke reduziert werden.
- Denn Menschen mit Behinderungen sind oft gut qualifiziert: Im Jahr 2022 hatte von den arbeitslosen Menschen mit Behinderungen ein höherer Anteil einen Berufs- oder Hochschulabschluss als von den Arbeitslosen ohne Behinderungen.